

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, 24. Febr., Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Besitzer: Kelle: Delgado No. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 38.

Sonnabend den 24. Februar.

1894.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Kosakenfurcht.

Die konservative oder agrarische Agitation gegen den Handelsvertrag mit Russland rührt seit einiger Zeit die patriotische Leser mit einem verdächtigen Gifer. Man gebietet sich, als ob dem Reichstage zugemuthet werde, einen an sich ungünstigen und bedenklichen Vertrag lediglich deshalb anzunehmen, weil die Ablehnung desselben in Petersburg böses Blut machen würde. In Wirklichkeit ist davon weder in der russischen noch in der deutschen Presse die Rede gewesen. Die Freunde des Vertrags leiden weder selbst an „Kosakenfurcht“, noch appelliren sie an die „Kosakenfurcht“, um den Reichstag unter das russische Joch zu bringen. Sie sehen in dem Vertrag den ersten Schritt zu einer erheblichen Besserung der wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen zu dem großen russischen Nachbarn und sie wünschen deshalb, daß der Vertrag baldmöglichst in Kraft gesetzt werde. In diesem Urtheil stimmen die freihändlerischen sowohl wie die schützöllnerischen Industriellen und Handelskreise vollständig überein.

Auf der anderen Seite aber bleiben sie ihrer früheren Auffassung getreu, daß politische und wirtschaftliche Zusammenhänge sich einander nicht unter allen Umständen bedingen, daß aber die politischen Beziehungen von Nation zu Nation sich leichter und sicherer gestalten, wenn die wirtschaftlichen Interessen in der Hauptsache übereinstimmen. Als Kaiser Bismarck Ende der 70er Jahre, als Russland die Zahlung der Eingangszölle in Gold vorsetzte, den Sag aufstellte, daß politische Freundschaft den wirtschaftlichen Krieg nicht ausschliesse, waren die politischen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland bereits ziemlich präzis geworden und jene Parole hatte im Grunde nur den Zweck, die Verschlechterung der politischen Verhältnisse öffentlich wenigstens zu verdecken. Der neue Kurs ließ sich seit 1890 durch die Furcht vor dem Noelkowitzismus so wenig beeinflussen, daß er kein Bedenken trug, Russland die im Vertrage mit Oesterreich-Ungarn ergriffenen Getreidezölle vorzunehmen und daß er im Sommer 1893 selbst vor dem Zolltrug mit Russland nicht zurückschreckte, weil er daran fehlte, daß Russland die Zugeständnisse, welche beiderseits in den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. gemacht worden waren, durch Ermäßigung der russischen Zölle compensiren müsse. Nachdem Russland sich dazu hat bereit finden lassen, ist der Zolltrug Gegenstandes worden. Je eher der Reichstag dem Vertrage vom 10. Febr. seine Zustimmung ertheilt, um so besser — nicht nur für die wirtschaftlichen, sondern auch für die politischen Beziehungen zu Russland. Auch war keine Spur von Russenfurcht hat, kann doch nur wünschen, daß die Spannung, welche zwischen den beiden Völkern besteht, nicht durch die Ablehnung eines Vertrags verschärft wird, der der russischen Landwirtschaft förderlich ist, ohne die Existenzbedingungen der deutschen Landwirtschaft mehr zu berühren, als das schon durch die Verträge mit Oesterreich und Rumänien geschehen ist. Das nun gerade die konservative Partei in ihrer Presse den Versuch macht, die Zustimmung zu dem Vertrage als einen Ausfluß von Furcht vor Russland, als eine Tributzahlung an das Noelkowitzthum zu verächtigen, muß um so aufzufallen erscheinen, als diese Partei die Beziehungen Deutschlands zu dem Ausland früher in gar so patriotischer Weise nicht beurtheilt hat. Wir wollen gar nicht von dem letzten Reichstagswahltag und vom dem Appell an die Furcht

vor den Franzosen und Russen bei den Neubahlen im Juni 1893 reden. Im Jahre 1887, als der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben wurden, weil der Reichstag die damalige Militärvorlage für 3 anstatt für 7 Jahre bewilligt hatte, da hat die konservative Presse nicht das geringste Bedenken getragen an die Furcht vor Juven und Kosaken zu appelliren und lediglich des Septennats wegen den Freikünnigen vorzuwerfen, daß sie für Deutschland die Zeiten des dreißigjährigen Krieges wieder zurückführen wollten. Und doch handelte es sich bei dem ganzen Weiltampfe nur um das Septennat, von dem Graf Caprivi im Jahre 1891 erklärte, daß dasselbe militärisch gar keine Bedeutung habe. Nicht die Freikünnigen, sondern ihre Gegner litten damals an „Kosakenfurcht“, die sie jetzt den Freunden des russischen Handelsvertrages zum Vorwurfe machen. Ob das, wie in der Presse und den öffentlichen Versammlungen, demnach auch im Reichstage selbst gesehen wird, darauf darf man um so mehr gespannt sein, als der Vorwurf des Appells an die Furcht sich bekanntlich an eine ganz andere Adresse richtet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Prager Dula-Binaprozess ist am Mittwoch das Urtheil gefällt worden. Die Führer Fiedler, Giel, Waigert, Schich, Sencel, Hader, Popelitsch, Kua, Schulz, Redacteur Gahn, Dr. Rosen, Sotol und Holzback werden theils wegen Sophismas, Mafschäftsbeileidung, Aufhebung und Geheimhändeln, theils nur wegen Mafschändlung zu acht Jahren schweren, durch Festsatz, Dunkelkammer und harte Lager an jedem 17. August verurtheilt (schweren Kerker bis herab zu 13 Monaten) schweren Kerker verurtheilt. Eine Reihe weiterer Angeklagter erhielten wegen Mafschändlung und anderer Vergehen 18 bis herab zu 7 Monaten schweren, durch Festsatz verurtheilt Kerker, die übrigen Angeklagten sechs wöchentlichen bis vierzehntägigen Arrest wegen Uebertretungen. Von den 76 Angeklagten wurden nur 8 freigesprochen. Durch umfassende behördliche Schutzvorkehrungen war für Ruhe und Ordnung vor und in dem Gerichtsgebäude gefordert worden. Den in Haft befindlichen Angeklagten war in Folge Disziplinurtheils die Anwesenheit bei der Urtheilspublication nicht gestattet.

Frankreich. Die Bombenanschläge in Paris und dessen Umgebung haben sich in den letzten Tagen derart gehäuft, daß es unmöglich ist, alle wirklichen und eingebildeten Anarchistenfeste auszuführen. Selbstredend werden fortgesetzt verdächtige Personen festgenommen, da die Zahl derselben aber sehr groß ist, so wird die Polizei wohl vorläufig nicht sehr schnell damit fertig werden. Natürlich haben diese Vorgänge in Paris eine allgemeine Panik zur Folge gehabt. Die Polizei hat jetzt umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen, sie veranlaßt Rundschriften an sämtliche Hotelbesitzer wegen genauer Prüfung aller Ankömmlinge. Auf den Boulevards wurden sämmtliche Holzstämme, die an Laternenpfeilen angebracht sind und zu Theaterreclamen dienen, in Folge zollpölicher Verfügung entfernt, aus Furcht, daß in diese Dynamitbomben gelegt werden könnten. Den Theaterdirectoren wurde der Auftrag ertheilt, die strengsten Anordnungen zu erlassen, damit kein Besucher mit Uebertreter ins Theater gelange. Die großen Banken organisiren auf eigene Kosten eine Bewachung ihrer Gebäude. Die Militärwache in der Van von Frankreich wurde verdreifacht. — Die Erhöhung der französischen Getreidezölle ist nunmehr in der Mittwochsession der französischen Deputirtenkammer beschloffen worden. Doch ist im letzten Augenblicke von dem ursprünglich beabsichtigten Zollfuß von 8 Francs Abstand genommen und statt dessen der Zoll nur auf 7 Francs festgesetzt worden. Diese Herabsetzung ist auf besonderen Wunsch der Regierung

vorgenommen worden. Offenbar hängt dieser Rückgang des Schutzzolls mit einer jüngst gemeldeten Vorkellung der russischen Regierung zusammen. Es bleibt aber abzuwarten, ob dieses Entgegenkommen Russland genügen wird, da auch der Zollfuß von 7 Francs ein abnorm hoher ist. Es ist allerdings möglich, daß auf diesen Satz eine Einigung zwischen der russischen und der französischen Regierung erfolgt ist. Sollte das jedoch nicht der Fall sein, so steht auch fernere noch die Aufhebung der russischen Zollvergünstigungen an Frankreich in Frage.

Italien. Im Senate wurde am Mittwoch von der Commission, welche die Untersuchung über die Banken-Angelegenheit oblag, Bericht erstattet. Aus demselben ergibt sich, daß nur acht Senatoren nothleidende Effecten bei den Cassionbanken besaßen. Auf Grund der Berechnung dieser Senatoren und auf Grund der Documente, welche dieselben der Commission zu ihrer Vertheidigung vorlegten, glaubt die Commission bezüglich des Befehzes dieser Effecten allen politischen Zusammenhang als ausgeschlossen betrachten zu können. Der Senat nahm darauf in geheimer Sitzung eine Tagesordnung an, welche die obigen Schlussfolgerungen der Untersuchungscommission billigt und anerkennt, daß kein Stoff zu weiteren Beratungen in dieser Angelegenheit vorliegt.

— Ueber die Verhängung des Ausnahmezustandes in Sizilien und im Distrikt Massa-Carrara wurde die Regierung am Mittwoch von der äußersten Linken in der italienischen Kammer interpellirt. Crispi erklärte in Beantwortung einer Rede Cavallotti's, diejenigen seien im Tribunal, welche meinten, die für Sizilien und Massa-Carrara erlassenen Decrete seien nicht in den Gesetzen begründet (Unterbrechungen auf der äußersten Linken). Crispi führte Thatsachen an, welche bewiesen, daß die Aile der Regierung von rechtskundigen Parlamentariern unterstützt würden. Die Kammer werde Gelegenheit haben, die getroffenen Verfügungen eingehenden Erörterungen zu unterziehen, und dann werde sich zeigen, auf welcher Seite das Recht sei. Er könne sich nicht enthalten, nunmehr auch über die Ziele zu sprechen, welche in einigen Gemeinden Siziliens bei den ausgebrochenen Unruhen verfolgt worden seien. Man habe mit allen Mitteln unter der arbeitsamen, nächstern lässlichen Bewohnerschaft Siziliens die Meinung zu verbreiten versucht, daß die nationale Regierung weit eher ihr Feind, als ihr Beschützer sei. Der Ministerpräsident besprach sodann den betagten Jovine's Zustand in 14 Gemeinden, in denen Plünderungen, Brandlegung, Morbanschläge gegen öffentliche Beamte an der Tagesordnung waren, und betonte, es sei ihm nicht möglich, den Schmerz zu schildern, welche diese Vorfälle in seinem Innern hervorriefen. Die Sorge und Bestürzung, daß das um den Preis so vieler Opfer zu Stande gebrachte patriotische Werk zerstückt werden könne, mußte dem Patriotismus der Regierung nahe gehen. (Cavallotti ruft: Das ist eine rhetorische Phrase!) Das ist keine Phrase, sondern die Darlegung schwerlicher Ereignisse. (Lebhafter Zustimmung.) Unterbrechungen auf der äußersten Linken. Crispi schloß, das Ministerium habe dem König ungenügend, aber ruhigen Gewissens und einmüthig den Gehör der Decrete vorgeschlagen, welche den Belagerungszustand verhängen. — Das Finanzportfolio des italienischen Finanzministers, welches dieser am Mittwoch in der Kammer bei Vorlegung des Budgets entwickelte, weist ein überaus trübes Bild der wirtschaftlichen Lage Italiens auf. Die schlimmsten Erwartungen sind noch übertroffen durch die Mittheilung Sonnino's, das Defizit für 1894/95 sei auf 177 Millionen Lire zu veranschlagen. Die Schuld des Schages überschreite eine halbe Milliarde. Zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts faßt der Minister zunächst eine Reihe von Ersparungen im Gesamtbetrage von 45 Millionen im Auge, von denen 27 Millionen sofort, der Rest in der zukünftigen Beobachtungsperiode realisirbar seien. Die größten

Ersparungen würden durch die Reform der inneren Verwaltung auf der Grundlage der Decentralisation und der Vereinfachung des Dienstes gesichert werden können. Für diese Reform verlange die Regierung die unbedingte Vollmacht von der Kammer. Andererseits sind neue Steuern theils in Aussicht genommen, theils durch königliches Decret bereits am Mittwoch eingeführt worden. Außerdem ist bereits durch königliches Decret der Getreibeizoll auf 7 Lire pro Centner erhöht und gleichzeitig die für Rechnung der Regierung in geschlossenen Gemeinden eingehobene Verzehrsteuer auf Mehl, Brot und Teigwaren abgeschafft. Endlich ist noch die Converting einer Sorte ameriikanischer Schulden in Aussicht genommen. Der Beifall, den das Finanzverordnen in der Kammer gefunden hat, ist erklärlicher Weise nur sehr gering ausgefallen. Das ganze Programm enthält nur zwei Hauptpunkte, die in Aussicht genommenen Ersparnisse und die Aufhebung der kommunalen Brotverzehrssteuer, welche besonders bei armer Bevölkerung sehr hart bedrückend. Aber auch diese sind sich gute Maßnahme wird durch die Erhöhung der Getreibeizölle reichlich ausgeglichen. Im übrigen wird auch die Erhöhung der Salzpreise und der Alkoholare wieder am Schwersten auf der ärmern Bevölkerung lasten. Die Vertreter der begüterten Klassen hingegen werden sich gegen die neue Einkommensteuer sträuben. Es ist leicht möglich, daß unter diesen Umständen die Mehrheit, auf welche Geispi bisher in der Kammer rechnet, sich noch vor den entscheidenden Abstimmungen verflüchtigt.

Bulgarien. Die Berufung des Metropolitan Clement gegen seine Verurtheilung ist vom Kaiserhof in Sofia verworfen worden. Clement hatte sein geistliches Amt zu politischen Agitationen gegen die Regierung des Fürsten Ferdinand mißbraucht und war deshalb seines Amtes entsetzt worden.

Westküste. Die Aufständischen haben einen neuen Erfolg in einem Gefecht bei Netheroy errungen. Sie haben 18 Kanonen erobert und das Arsenal der Regierung verbrannt. — Admiral da Gama hat auf das Verlangen der Kriegsschiffe, die fremden Kauffahrtschiffe in der Bay nicht zu belästigen, erwidert, er würde seine Zustimmung geben, vorausgesetzt, daß die Aufständischen als Kriegsführer anerkannt würden. Die Befehlshaber hätten erklärt, sie würden ihre Regierungen um Rath fragen.

Kongosstaat. Die Kongotruppen haben ihre letzte Schlappe wieder ausgegeben. Nach einem in Briefen eingetroffenen Telegramm haben die Truppen des Kongosstaats ten Oberhäuptling Kumaliza in die Flucht geschlagen.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser besichtigte am Dienstag nach der Reiterunterverbindung in Wilhelmshaven das Jubiläumsschiff „König Wilhelm“, nahm dann an der Frühstückstafel im Marinecasino Theil und besichtigte später das neue Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, das Schwerekreuzer der „Brandenburg“. Am Abend begab er sich nach der Ausrichtungswelt, wo in einem festlich geschmückten Bootschuppen eine Festausführung von Bildern aus der Vergangenheit und Gegenwart der deutschen Marine stattfand. Hierauf wohnte er dem Festdiner an Bord des „König Wilhelm“ bei. Der Kaiser übernachtete im Schlafsaal des Hofjages. Mittwoch früh begab er sich an Bord des Kreuzers „Prinz Wilhelm“ auf die Rheide und unternahm eine eintägige Fahrt in See. Um 1 Uhr mittags traf der Kaiser die Rückreise nach Berlin an, unternahm aber noch unverweilt einen Absteher nach Bremen. Er verweilte im Kaiserhof fast zwei Stunden und nahm in Gegenwart des Bürgermeisters und der Mitglieder des Senats einen Jubel in dem dortigen Saalzimmer ein. Kurz nach 5 Uhr verließ er Bremen mittels Sonderzuges. Mittwoch Abend 11 Uhr traf der Kaiser wieder in Berlin ein. Gekern Vormittag ließ er sich vom Reichskanzler in dessen Palais und später im Schloß vom Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts Vortrag halten. Danach empfing er Landgerichtsrath Helmreich aus Hannover.

— (Einen Besuch der Antwerpener Weltausstellung durch Kaiser Wilhelm) kündigt das Antwerpener „Handelsblatt“ an. Der Kaiser wird auch dem belgischen Königspaar in Brüssel einen Besuch abtun.

— (Die Prinzessin Heinrich) ruft als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins zu Kiel die freie Liebesfähigkeit an für die Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ verunglückten Mannschaften. Es heißt in dem Aufruf: „Die staatliche und gesellschaftliche Unterstützung, die gesetzlich auch nur einem Theile der vor dem Unglück betroffenen Familien zu Gute kommen kann, wird nicht genügen, ihnen die Noth dauernd und völlig fern zu halten.“ In dem gegebenen Fall magt sich wieder die Unzulänglichkeit der gesetzlichen Bestimmungen geltend für diejenigen Soldaten, welche in Friedenszeiten im Dienst verunglückten.

Dieselbe Frage hat bekanntlich erst vor Kurzem die Budgetcommission des Reichstages veranlaßt, eine Resolution anzunehmen, welche eine bessere Fürsorge bezog.

— (Das Facit des Besuches des Kaisers in Friedrichruh) faßt die Münch. „Allg. Ztg.“ in den Worten zusammen, daß der König seinen Generalstab, nicht der Kaiser seinen alten Kanzler besucht habe. Das ist verständlich.

— (Eine Aufklärung über die Katastrophe auf S. M. Schiff Brandenburg) ist, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, erst nach Beendigung des einzuleitenden Verfahrens zu erwarten. Anzunehmen wird dieses Verfahren ein gerichtliches sein, was voraussetzt, daß der Verlust von Menschenleben durch Verschulden (einer Einzelperson?) herbeigeführt ist. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Kiel geschrieben: „Nach den Ermittlungen, die ich bei Sachleuten eingezogen habe, kann darüber kaum noch ein Zweifel obwalten, daß entweder ein Constructionsfehler vorgelegen oder bei der Ausführung ein Versehen gemacht ist. Ueber die Güte des verwendeten Materials gehen die Ansichten auseinander.“

— (Ueber eine angeblich beabsichtigte Umgestaltung des Branntweinsteuergesetzes) meldet ein nicht gerade allzu zuverlässiges Wesenblatt (Berl. „Voss. Ztg.“), man (die Regierung?) wolle das Gesetz von 1887 umgestalten, ohne die Steuer selbst bei, die Verbrauchsabgabe zu erhöhen. Eine Mehrerhebung für das Reich solle zunächst erzielt werden, indem man die den Brennern gewährte Vergütung, die sog. Liebesgabe, um den vierten Theil, d. h. etwa 10 Mill. Mk. kürzt. Ferner soll die Umwandlung der Raifraumsteuer in einen entsprechenden Zuschlag zur Verbrauchsabgabe, d. h. also durch die Aufhebung der Raifraumsteuer und einen entsprechenden Zuschlag zur Verbrauchsabgabe bewirkt werden. Die Verminderung der Liebesgabe um den vierten Theil soll dadurch bewirkt werden, daß die Liebesgabe für die größeren Betriebe nach Maßgabe des Contingents, herabgesetzt werde, so daß die Contingentsmenge in Zukunft nicht mehr 2 Millionen, sondern nur 1 1/2 Millionen Hektoliter betragen würde. Nur die Brennereten in Bayern, Baden und Württemberg sollen von dieser Herabsetzung nicht betroffen werden, falls die Regierungen sich dazu nicht bereit lassen, weil nach dem Gesetz von 1887 eine Abänderung der auf die Höhe des Contingents bezüglichen Bestimmung im § 1 des Gesetzes nur mit Zustimmung der betreffenden Regierung erfolgen darf. Eine Vorlage aber soll dem Reichstage nur gemacht werden, wenn ein bejählicher, aus den Parteien herauswachsender Vorschlag bestimmte Aussicht hätte, im Reichstage eine Mehrheit zu finden. — Daß die Liberalen im Reichstage, welche die Aufhebung der „Liebesgabe“ bisher verweigert verlangt haben, in einer solchen Vorlage eine durchaus annehmbare Abfchlagszahlung sehen würden, erscheint uns unzweifelhaft. Die Einziehung wenigstens eines Theils der Liebesgabe durch Herabsetzung des Contingents für die größeren Betriebe entspricht durchaus den von uns erhobenen Forderungen. Auch die Befestigung der Raifraumsteuer liegt in der Richtung einer Abänderung des Gesetzes von 1887, wie sie von liberaler Seite schon im Jahre 1887 befürwortet worden ist. Unklar bleibt nur die Ertragsberechnung; insbesondere erspart man nicht, ob nach Aufhebung der Raifraumsteuer auch die für diese gezahlten Ausfuhrvergütungen in Begall kommen sollen, die im Etat für 1894/95 auf 9783 000 Mk. veranschlagt sind.

— (Weshalb die Polen für den Handelsvertrag mit Rußland stimmen sollen) erörtert der „Kun. Post.“, indem er ausführt, „den Konservativen sei es nicht um den Handelsvertrag als solchen zu thun, sondern darum, durch Ablehnung desselben dem Grafen Caprivi zu kürzen, um einen anderen, ihnen genehmer Reichsanwalt zu erhalten. Es sei den polnischen Abgeordneten zu überlassen, ob sie glauben, daß es im polnischen Interesse liege, dazu den Konservativen, für deren Feindseligkeit gegen die Polen anbauender Beweise vorliegen, beifällig zu sein.“ Insbesondere wird auf die Ablehnung des polnisch-konservativen Wahlcompromisses in Posen-Bornich hingewiesen.

— (Den Kundgebungen der Handelskammern) für den russischen Handelsvertrag widmet die „Kreuzzeitung“ folgende Worte: „Nach der so stark korrupten Lärm verliert auf die Dauer seine marterstärkende Wirkung und eher nach dem andern von den Zeitnehmern an dem heutigen Hezenabbath wird sich nach Hause schleichen und, am andern Morgen wieder nicht mehr erwacht, es sich zwei- oder dreimal überlegen, ob er bei etwaigen Reichstagsentwehnen statt an der Seite der altherwährten Mitstreiter und treuen deutschen Volksgenossen der deutschen Bauern und Landwirthe, an der Seite von Juden, Zobden und Sozialdemokraten kämpfen will, und zwar bloß wofür?“

— (Colonialpolitik.) Auf den Pomern

ist es nach einem neuem Bericht der „Nordb. Allg. Ztg.“ nunmehr gelungen, wieder friedliche Zustände herzustellen und zwar insolge eines erfolgreichen Zuges des Landeshauptmanns von Herbedöhe aus gegen die feindseligen Eingeborenen. Der Zug wurde am 14. Dec. in drei Abtheilungen ausgeführt und hatte den Erfolg, daß die Stämme, die bisher nicht zum Frieden geneigt waren, am Tage nach der Wending der Expedition Boten an den Landeshauptmann sandten mit der Bitte, sie nicht weiter zu betreiben, und gleichzeitig ihre Unterwerfung dadurch andeutend, daß sie ihre aufrechten Strafen einzusahlen versprochen. Diese Einablungen haben ihren Anfang genommen und Abgeordnete der Distrikte zeigen sich jetzt am Strande, wohin sie sich seit Monaten nicht haben wagen können.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht einen Bericht des Commandanten der „Häne“ über die Niederwerfung des Aufstandes in Kamerun, der aber selbstverständlich neue Mittheilungen über die früheren Vorgänge nicht enthält.

Parlamentarisches.

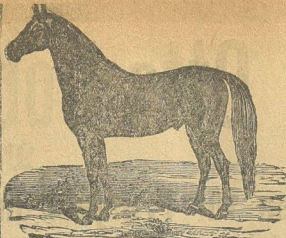
Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Febr.) Der Reichstag war heute wieder einmal beschlußunfähig. Nachdem die Diskussion über den Antrag Schroeder betr. Abänderung des Art. 61 des Bundesgesetzes (gleiches Abstimmungsverfahren für Provinziale und Bundesräthe u. s. w.) bis 3 1/2 Uhr gedauert hatte, kam es zur Abstimmung über die Anfrage Benzmann, Singer und v. Buchta. Der Antrag Singer will eine Minimalabstimmungsfrist von 4 Wochen. Der Antrag Benzmann scheidet die Bestimmungen aus, die ihrer Natur nach weniger als einen Monat dauern. Der Antrag Buchta will auch die Fälle ausnehmen, in denen das Aufheben des Dienstverhältnisses für eine unbestimmte Frist möglich ist. In. Die Anfrage Benzmann wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Abstimmung über den Antrag Singer durch Aufstehen war das Bureau trotz der Gegenprobe zweifelsfrei; der Sammelruf ergab — woran ohnehin Niemand gezweifelt hat — eine Mehrheit gegen den Antrag (107 gegen 87). Da eben nur 194 Mitglieder an der Abstimmung Theil nahmen, war die Entscheidung unglücklich. Nichts Sitzung Freitag: Rathgebungen und Etat.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 21. Febr.) Die Beratung der Anträge auf Aufrechterhaltung der Staffellarie für Getreide- und Mühlenfabrikate im Alg-Saale nahm heute einen sehr wichtigen Verlauf. Bei Beginn der Verhandlung verlas Minister Fritelen eine Namens der Staatsregierung abgegebene Erklärung, welche die im Osten und Westen bezüglich der Staffellarie bestehenden Meinungsverschiedenheiten erwähnt und dann fortführt: Wenn auch die Regierung daran festhält, daß die Erhebung der Tarife nach Sägen, die mit wachsender Entfernung fallen, im Allgemeinen auf wirtschaftlich richtigen Grundlagen beruhe, so habe sie sich angefangen der erwähnten Specialanträge noch für verpflichtet gehalten, anderweit in ernster gründliche Untersuchung des wirtschaftlichen Einflusses der Staffellarie einzutreten und die Frage, ob und bez. durch welche Maßnahmen ein Ausweg der verchiedenen durch die Tarife berührten Interessen möglich ist, mit dem Landesparlamentarisch zu erörtern. Der Ausschuss des Bundesparlamentarisch wurde am 3. März, das Plenum am 6. März zumammetreten. Von dem Ergebnisse dieser Beratungen und von ihnen demnach zu fassenden Beschlüssen werde die Regierung demnach baldmöglichst dem Hause Mittheilung machen. Darauf erklärten Namens der Antragsteller die Abg. Graf v. Mürgström und Gersch, daß die Konversation bei der Freiconversation bei dieser Sachlage auf die Diskussion ihrer Anträge verzichteten. Der Abg. Richter hielt eine, wenn auch nicht sachliche Diskussion unter allen Umständen für angezeigt, fand aber weder bei den Nationalparlamentarisch noch beim Abgeordnetenhaus, noch bei den Polen Unterstützung. Nach längerer Debatte wurde gegen die Stimmen des Abg. Richter und vier seiner Parteigenossen die Ablehnung der Anträge von der Tagesordnung bejählichen.

— Die Petitionskommission des Reichstages hat die Petitionen, welche eine offizielle Ueberzeugung der südbischen „Gesegbächer“ (Salzwad) verlangen, für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt. Der Beschluß wurde gegen sieben antisemitische und konservative Stimmen gefaßt. Als Petitionen dieser Art vor zwei Jahren zum ersten Mal der Petitionskommission vorgelegt, erklärte der vortragende Rath aus dem Reichsjustizamt, die Petenten hätten sich wohl mit dem Reichstage einen schlechten Wagnis machen wollen. Dieses Mal sollte sich Ober-Reg. Rath v. Leuthe in Abrede, daß sich ein Bedürfnis im Sinne der Petenten herausgestellt habe.

— Ueber Aenderungen des Erbrechts ist der Landwirthschaftsminister in der Commission für die Landwirthschaftskammern interpellirt worden. Die Meinung des Ministers ist aber auch hier nicht über Allgemeintheil hinausgekommen. Nach der „Kreuztg.“ hat der Minister folgendes erklärt: „Der treffsich Erbrecht sind die Beschlüsse im Dien verchieden von denen im Westen. Im Osten ist es Liebung, daß jedes Gut als ein wirtschaftliche Einheit betrachtet und festgehalten wird; im Westen wird bis ins Kleinste hinein getheilt. Was im Osten Gebrauch ist, würde im Westen nicht eingeführt werden können. Das Erbrecht ist der schwierigste Punkt. Eine Besserung wurde versucht durch die Höferrordnung; jedoch nur in Hannover ist ein bedeutender Erfolg erzielt worden. Bei einer Ordnung des Interfacitbrechts würden wohl die Bedürfnisse der verschiedenen Theile der Monarchie berücksichtigt werden können.“

Stand gegenüber dem gold. Arm.
Zum Jahrmarkt!
 empfehle den geübten Herrschaften von Merse-
 burg und Umgegend mein Lager aller Sorten
Glacé-Handschuhe
 für Herren und Damen, in nur guter Qualität
 zu ganz billigen Preisen.
 Glacé-Handschuhe für Confirmanden
 von 1 Mark an.
 Vollhandschuhe (Knopf) lang a Paar 75 Pf.
B. Förster's
 Handschuh-Geschäft am Behn.
 Stand gegenüber dem gold. Arm.



Ein Transport der besten
dänischen und
Norddeutscher Pferde
 sind bei uns eingetroffen.
Albert Weinstein & Sohn.

Hofschlächtereier von H. Ebeling,
 Saalstrasse Nr. 13.
2 junge Pferde geschlachtet
 und verkauft von heute an wegen Urtzug aus
 meinem Hause **Schlachtwitz** und **Knaustwitz**.
 Sozle Winterware, mit Schweinefleisch gemacht,
 die kost 80 Pf. gebraten, zu 50 Pf. und 40 Pf.
 das Pfund, **Sard** und **Rohfleisch** 30 Pf.,
Bratenfleisch, **Schier** 35 Pf. **Sperd**,
Schinken, **Satz**, **Schinken**, **gebratenes**
Satz, **Stein**, oder **Rendensfleisch** 40 Pf.
 das Pfund.

Stoffreiter! Marktanzeige. Stoffreiter!
 nur feine Qualitäten, alle Größen, zu halben Preisen des realen Wertes,
 bringe in großer Auswahl zum Verkauf.
 Stand wie immer **Wittelsche**.
 Man wolle sich überzeugen und
auf die Firma P. Richter achten.
 Auch für Schneidmeister und Wiederverkäufer vortheilhaft.

Sie Husten nicht mehr bei
 Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen,
 wofürschmeckend und sofort lindend bei
 Husten, Heiserkeit,
 Brust- und Lungenentzündung,
 Keuchhusten, Bronchitis, etc.
 Jede Packung 25 Pf. bei **Otto Clafse**,
 Schmolehr, F. W. Fänger, Neumarkt.

Confirmanden-Jaquetts.
Confirmanden-Kragen.
Regen-Mäntel.
Kleiderstoffe.
 Große Auswahl, billigste Preise.
Friedr. Freygang,
 Gotthardstraße.

Rheinweine
 Von meinem reichhaltigen Lager empfehle ich als besonders preiswerth:
 Caubcr Tischwein zu Mk. 50, 60 u. 70. per 100
 Liter ohne Fass
 Caubcr Blücherthal Riesl. Mk. 90. ab Hier.
 „ Schloßberg Auslese Mk. 100
 „ Rothwein zu Mk. 75, 85 u. 100.
Versand von 25 Liter an.
 Ausfuhr. Preisliste gratis und franko. — Wiederverkäufern Special Offerte.
Hch. Fuchs, Weingutsbesitzer,
 Caub a. Rheln.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmolehr. 23.
Feinste Tafelbutter,
 Vollmilch und Magermilch,
 Buttermilch, täglich frisch,
 saure und süsse Sahne,
 Limburger Käse à Pfd. 30 Pf.,
 Markkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf.,
 Camembert (franz. Weichkäse),
 vollfett, sehr pikant,
 Quark à Pfd. 15 Pf.
 empfiehlt
Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch.
 Markt 23.
 Jedes Quantum Milch zu regel-
 mäßiger Lieferung wird ange-
 nommen. **Carl Rauch.**

Wildschwein,
 freigelegt, in ganzen und zerlegten
 Stücken, empfiehlt billigst
E. Wolff.

Lebensversicherungen
 für die
Iduna in Halle a/S.
 vermittelt
Otto Peckolt, Merseburg, Markt 6.

Verbesserte Theorsole
 aus der Königl. Bayer. Hofapotheken-
 Fabrik **G. D. Wunderlich, München**
 (prämirt 1882), ohne Quecksilber, von
 Aerzten empfohlen gegen **Haut-
 Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind,
 Kopf- und Bartläuse, sowie gegen
 Haar-Ausfall, Friebschleim, Schwitzfüße
 à Stück 35 Pf.
Theor-Schwefelsole
 à Stück 50 Pf. bewirkt die vorzüglichsten
 Wirkungen des Schwefels und des Zinks.
 Zu haben bei **Paul Berger, Neu-
 markt 74, und Wilh. Kieselich,**
 Neumarkt 3.

Größte Auswahl von
**Merseburger und Provinzial-
 Gesangbüchern**
 in Taschen- und Octavausgabe.
Otto Schultze & Sohn.
 Sandersheimer
 Sanitätskafé

Ernst Künzel, Markneukirchen,
Musik-Instrumenten- und Saitenfabrik,
 empfiehlt sein vorzügliches Fabrikat von **Musik-Instrumenten**,
 als: **Violinen, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Trommeln,**
Zithern, Patent-Accordzithern, Guitarren, Mandolinen,
Zugharmonikas, Musikwerke und vorzüglichste haltbare **Saiten**
 unter Garantie.
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend mit Herrn
Hugo Becker.

Der Ausverkauf
 meines
Norb- und Wollwaarenlagers
 wird bis Ende März fortgesetzt.
Blau-schwarze Strümpfe
 zu Fabrikpreisen.
J. Leidel,
 neben Hotel s. h. Wund.

Dr. Römpler's
Heilanstalt
 für **Lungenkranke,**
Goerbersdorf (Sächs.).
 Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung
 ihres Vorges. — Prolet gratis.

Dankfagung.
 Nachdem ich ca. 4 Monate lang wegen
 scrophulöser Haut- und Regen-
 bogenhaut-Erkrankung zum Spezial-Arzt
 gegangen war, welcher mir stets gütige Trost-
 in die Augen that, ohne daß sich irgend welche
 Besserung zeigte, wachte ich mich an den
Homburg, Markt, Herrn Dr. med. Volckering
 in **Düßeldorf**, der mir Arzneien zum Ein-
 nehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6
 Wochen gänzlich von meinem schweren Augen-
 leiden befreit wurde. Herrn Dr. Volckering für
 meine glückliche Heilung meinen besten Dank.
Düßeldorf, Markt 8.
Frau Paul Wittig.

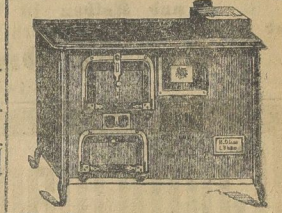
Große Lotterie
 ziehung am 8. 9. 10. März zu Meiningen.
5000 Gewinne
 darunter Hauptlotterien im Werthe von
50000 Mark u. s. w.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark
LOOSE à 2 Mark, 28 Loose für 25 Mark
 (Borua u. Liste 20 Pf. extra,
 sind zu beziehen von der
 Verwaltung der Lotterien für die
 Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen
 zu Merseburg zu haben bei **Louis**
Zehender, Markt 20.

Prämien-Anlehens-Loose
 (nur Gewinne).
 Gesamtsatzung der Hauptlotterie 1558 985,
 694 185, 830 485 RM. Rücklos 12, 10 und
 6 Richtigungen. Das Viertel lotiet pro Markt
10, 5 und 3,50 RM. Mit diesem Risiko
 kann ein jeder Spieler jährlich bis zu 15589
 RM., 694 185, 830 485 RM. gewinnen.
F. Neumann,
 Gieselerstrasse 8.

Günige Wäschen
 werden noch angenommen.
Frau Schmidt, gr. Ritterstraße 19.

Haserstroh, Haserispren
 hat noch abzugeben
Stekner's Oeconomie.
Germanische Fischhandlung.
 Schellfisch,
 Schollen, Kabeljau,
 Zander,
 grüne Heringe.
 Ferner: Beaheringe, Sardinen,
 feinste Meffinen und Vint-Apfelinen,
 Citronen
 empfiehlt
W. Krämer.

Gefangbücher
 für Stadt und Land,
Provinzialgefängnisse auch in Taschen-
 Ausgabe.
Confirmationskarten,
Widmungsbücher
 empfiehlt in großer Auswahl
Oscar Donner,
 Papier- und Schreibwaarenhandlung,
 Buchbinderer,
Breitestrasse Nr. 23.
Reisfuttermehl,
 von Mk. 3.— pr. 50 Ko an, nur waggowwelse.
G. & O. Eiders, Dampfmühlerei,
 Neumarkt.



Bruchsteine.
 Jeder Hofen Bruchsteine verkauft führen-
 weite Füll. Mischer aus meinem Geschäft
Reichstraße.
August Penschel.
Wildlederne Handschuhe,
hirschlederne Hosen,
echte Hamburger Lederhosen
 in der Lederhandlung von
Heine Ritter-
Max Plant, Straße 13.
 Kein Husten mehr.
 Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
 Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
 Lungenleiden die **Schellfischen** Zwiebel-
 bonbons. Zu haben à 50, 30 und 10 Pf.
 nur allein bei **Heine, Schulze jun.**

Tapeten!
 Naturelltapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 30 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebüder Ziegler, München
 in Weiskalen.
Für Kanarienzüchter.
 Gelbbauer und Mistkästen sind zu haben
Oelgrube 8.

Selbst eingemachten Sauretohl
 à Pfund 6 Pf.
 empfiehlt
Carl Schmidt,
 Unterwallenberg 59.
Saat-Hafer,
 hochfeine Qualität,
Carl Herfarth.

Defen und Herde
 sowie sämmtliche Ersatztheile
 in großer Auswahl empfiehlt zu billigen
 Preisen
Dienhandlung Emil Purscho,
 Neumarkt 11.

Robert Heyne's
Kindernähezwiebad
 ist der beste und billigste Mittelweg für Säug-
 linge und das untrügliche Gebod für Kranke
 und Reconalescenten.
Leinen- u. Gummiwäsche
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,

Merseburg. Mücheln.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in allen Abtheilungen.

Große Sortimente in **Damen-Kleiderstoffen** jeder Art bis zu den feinsten Genres das Meter doppeltbreit schon von **50 Pf.** an.

Größte Auswahl in Damen-Confection für Frühjahr und Sommer.

Circa 1000 Pücen am Lager.

Specialität: **Confirmanden-Jaquetts und Kragen.**

Regen-Mäntel, Paletots, Jaquetts, Capes, Kragen- und Brunnenmäntel.

Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch gute Verarbeitung, gebiegene Stoffe und tadellosen Sitz aus. (Jeder Gegenstand ist abprobtirt.)

Preise ohne Concurrrenz: **Jaquetts** schon von **1,50 Mk.** an. **Regen-Paletots** von **2,00 Mk.** an.

Streng reelle Bedienung. — Billigste aber feste Preise.

J. G. Knauth & Sohn,

Eutenplan Nr. 8,

empfehlen ihr großes Lager aller Neuheiten, als: **Chapeau Claque, Cylinder, Filzhüte** in Haar und Wolle, neueste Formen und Farben, deutschen, Wiener und englischen Fabrikats. **Herren-, Knaben- und Kindermützen**, beste Fabrikate. **Handschuhe** in Glace, Zwirn, Seide und Willede. **Shlipse**, neueste Stoffe und Façons. **Gummil- und Bordenräger, Gummi- und Leinen-Wäsche, Damenfrühjahrs-hüte**, neueste Formen und Farben.

Zur Confirmation!

Größtes Lager in **Hüten, Shlipsen, Handschuhen** und **Vorhemdchen**, Alles zu sehr billigen Preisen.

Rindfleisch

empfecht

L. Nürnberger.

Den Herren Landwirthen empfehle:

Rud. Sack's unübertroffene **Universal- und Mehrschaa-pflüge**, ganz aus Stahl, mit erhöhtem Körper, einfachem od. doppeltem Gründel und **Selbstführung**, Eggen, Drill- und **Sackmaschinen** zu neuesten ermäßigten Preisen mit **4 %** Rabatt bei Barzahlung.

Ferner **Cambridge-Walzen**, ca. 16 Cfr. schwer, 190 Mk., die, leichter und schwerer, **Säckel- und Futterseid-maschinen, Dreschmaschinen i. Stiften- u. Schlagleisten-System**, **Bügel- und Stirnrädgöpel** in stärkster Konstruktion.

E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

Grabdenkmäler,

größte Auswahl,

bei **L. Neumayer, Meuschauer Straße 6.**
Querfurt, Markt. Leipzig, Leplazstr. 5.



Ein großer Transport der besten **Steiermärker Arbeits- und Wagenpferde**, frischmelkender und hochtragender **Rühe** und **Kalber** ist eingetroffen und offeriren sehr preiswerth



Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels.

Industrie-Brikets,

Ersatz für böhmische Kohle,

für Industrie- und Hausbrand, liefert für **M. 94.** — per 200 Ctr. franco Bahnhof Merseburg und bewirkt die Anfuhre billigst. **Ed. Klaus.**

Gesangbücher

zur Confirmation

empfecht

L. Daumann,

Burgstraße 23.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die **ordentliche General-Versammlung** des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet

Sonntag den 25. Februar 1894, Nachmittag 3¹/₂ Uhr,

im Saale der **Reichskrone** hier selbst statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1893.
- 2) Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung.
- 3) Neuwahl für die auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren **C. Richter, R. Heyne** und **F. W. Senf.**
- 4) Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsraths-Mitglied **Herrn G. Dürbeck** für den Rest seiner Wahlperiode.
- 5) Wahl der Abschätzungs-Commission.
- 6) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in **Wiehe** und dem allgemeinen Vereinstage in **Stettin**.

Merseburg, den 10. Februar 1894.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Schröder, Vorsitzender.

Confirmanden-Anzüge

in enormer Auswahl und zu concurrenzlos billigen Preisen.

Verkaufs-Häuser
Otto Dobkowitz,
Merseburg — Mücheln.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarischer.

In der Budgetcommission wurden im Extraordinarium des Militäretats Neubauten im Gesamtbetrage von 1127900 Mk. gefordert, nämlich solche in Lissa, Brandenburg, Logau, Glogau, Breslau, Schwidniz, Hamburg und Galle.

Zur Reorganisation der Eisenbahnverwaltung hat der Eisenbahnminister Thiele in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses sich über die geplanten Grundzüge näher ausgesprochen und dabei bekundet, dass man die bestehenden Betriebsämter aufheben und die Zahl der Direktionen vermehren will. Als ausführbar und brauchbar sind Beamte werden für die Einzelstellen Inspectoren angestellt, denen der Bau-, Betriebs-, Maschinen- und Verkehrs-Dienst zufällt. Die Budgetcommission hat der „Nat. Zig.“ zufolge den neuen Organisationsplan der Staatsregierung zustimmend angenommen. Die Ausführung ist zum 1. April 1895 in Aussicht genommen; bis dahin sollen die noch recht schwierigen Vorbereitungen getroffen werden, welche einen Kostenaufwand von etwa 600000 Mk. erfordern.

Die Commission des Reichstags zur Beratung der Novelle zum Viehsteuergesetz hat die Vorlage mit einigen nicht erheblichen Erweiterungen angenommen. So soll die Bewachung durch Beamte Thierärzte auch auf öffentliche Schlachthäuser, wenn nötig, sogar auf private Schlachthäuser ausgedehnt werden. Bei Feststellung des Sperrgebietes ist ohne Rücksicht auf Feldmarkungen zu verfahren. Der Dissection sollen auch Eisenbahn-Kampfen unterliegen. Eine Knechtbildung soll nicht nur für getödtete, sondern auch für nach Vernahme einer polizeilich angeordneten Injuring eingekamerte Thiere erfolgen. Der größere Theil des Vertriebs besteht sich auf die von der Commission zum Theil auf Grund von Petitionen gefassten Beschlüsse. Eine der beschlossenen Resolutionen emittiert den Regierung, bei Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande die allerzwingendsten Maßregeln zu ergreifen. Der bekannte agrarische Motivierung dieser Resolution widerspricht der Vertreter des Ministeriums, indem er konstatiert, dass ein Kaufverbot zwischen der Vermehrung der für ausländisches Schlachtwiehl geöffneter Schlachthäuser und der Verdrängung der Maul- und Klauenseuche zu Anfang der 90er Jahre nicht vorhanden sei; die Seuche, die im Herbst 1892 den höchsten Stand erreicht habe, sei inzwischen erheblich zurückgegangen, obgleich feststeht die Zahl der für ausländisches Schlachtwiehl geöffneter Schlachthäuser nicht nur nicht vermindert, sondern noch vermehrt worden sei. Die Commission ließ sich aber durch diese Einwendung nicht irre machen.

XIV. Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 21. Febr. Von den 13 Punkten, welche in einer halbtagelangen Sitzung heute erledigt wurden, nehmen hauptsächlich zwei das weitere Interesse in Anspruch; einmal die Vorlage wegen der Wahl zweier neuen Landesräthe — weniger um der Sache selbst willen, als darum, weil die darüber gefassten Verhandlungen ein bereits Zeugnis dafür abgeben, dass die Beschlüsse der z. Z. noch mit der Landesverwaltung verbundenen Verwaltungsveranstalt Sachsen-Anhalt gehandhabt werden, wie es den gemeinschaftlichen Bestimmungen der sozialen Gesetzgebung der Gegenwart durchaus entspricht. Es ist vielmehr auch für weitere Kreise von Interesse zu erfahren, dass die Geschäftsbearbeitung bei der Verwaltungsveranstalt die hohe Zahl von 68262 i. J. 1893 erreicht haben, und dass man bei der Prüfung der Anträge auf Alters- oder Invalidenrente nicht dem todtten Buchstaben des Gesetzes zu Liebe einschreibt, sondern einer milderen Auffassung Platz gelassen hat und den Rentendeberechtigten in jeder nur möglicher Weise entgegengekommen ist, um denselben aber die Schwierigkeiten hinwegzujubeln, welche das Gesetz vom 22. Juni 1889 erfahrungsmäßig verursacht.

Aus diesem Sinne heraus ist auch die andere, heute zur ersten Beratung gestellte Vorlage entstanden, welche die Verwendung von Mitteln der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Wohlfahrts- und Einrichtungen der Arbeiter betrifft. Eine Beschäftigung darüber, unter welchen Bedingungen nicht nur gemeinsinnigen Anstalten, sondern auch Einzelunternehmern, welche das Wohl ihrer Arbeiter in gleicher Weise wie Eristungen, Genossenschaften, wirtschaftliche Unternehmungen fördern wollen, Darlehen gewährt werden können und sollen, konnte selbstredend bei der ersten Beratung des Gegenstandes nicht erfolgen; allein es kann als zweifellos hingestellt werden, dass die Anstalts-Verwaltung den Antragsteller um Bewilligung von Darlehen das größte Entgegenkommen zeigen wird, vorausgesetzt natürlich, dass die nötige Sicherheit bestellt wird und der per-

sönlich sorgfältigen Kapitalien-Verwaltung Zweifel sich nicht aufdrängen.

Diese Vorlage hat im Provinzial-Landtage bei der heutigen Sitzung zu einer langen Discussion keine Veranlassung gegeben, sie ist im Gegenheil von allen Seiten als Beweis des dankenswerthen Entgegenkommens der Anstalts-Verwaltung begrüßt worden.

Von den übrigen Punkten der Tagesordnung sei erwähnt, dass der Landtag

- 1) die Gewährung eines Darlehens von 18000 Mark zur Vergrößerung der Provinzial-Laubstummensankalt zu Erfurt,
- 2) die Gewährung eines solchen von 34000 Mk. zur Ausführung von Neubauten für die Laubstummensankalt zu Weiskensfeld ausgeprochen hat.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Febr. Es steht nunmehr fest, dass die 200jährige Jubiläumfeier unserer Universität in den Tagen vom 2.—4. Aug. d. J. abgehalten wird. Am 2. Aug. wird ein akademischer Gottesdienst abgehalten und bei dieser Gelegenheit die alte Magdalenenkapelle in der alten Vorstadt „Moritzburg“, welche z. Z. neu renovirt wird, als akademischer Versaal eingeweiht. Nach dem Gottesdienst findet in der Aula der Universität die Entgegennahme der Glückwünsche seitens der Vertretungen der königlichen Staatsregierung, der Universitäten, der Städte Halle und Mühlentberg, der Studirenden u. s. w. statt; am Nachmittage giebt die Stadt Halle den Festtheilnehmern im Stadtpark „Pleinje“ ein vielversprechendes Fest. Am 3. Aug. vormittags begeben sich die Professoren, Dozenten, Studirenden, Abordnungen, Chöre u. s. w. im stillen Zuge von der Universität nach der Marienkirche, woselbst die Festschritte von dem Rector magnificus D. theol. W. Beyerslag gehalten und die Ehrenpromotionen verhandelt werden. Für diesen Theil des Festes erwartet man den Besuch Sr. Majestät des Kaisers, welcher der Universität sein Bildnis versprochen hat. Dasselbe wird die Aula schmücken; in derselben befinden sich die lebensgroßen Bildnisse einer Anzahl preussischer Könige. Am Abend soll ein Festkommers unter Theilnehmung der etwa 1600 Studirenden dieser Hochschule stattfinden. Am 4. Aug. wird die große Festschicht nach Wittenberg zur Besichtigung der Schloßkirche u. in Ausführung gebracht werden.

Halle, 22. Febr. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern früh Abends in dem Hause Leipzigerstraße 2 zugetragen. Der dort ein Geschäft betreibende Kaufmann K. setzte Kinderauf. Die Gesellschaft war gerade in bester Stimmung, als sie durch einen marderhüttenden Schrei, aus der Küche herkommend, erschreckt wurde. Man eilte hin und fand hier das jugendliche Dienstmädchen Nina Kunze aus Hühnebeck bei Salzwüden vollständig in Flammen stehend. Man dampfte sofort mit Kleidungsstücken das Feuer, wobei sich die Hirtin selbst noch Brandwunden zuzog und ließ das schrecklich verbrannte Mädchen in einem von der Polizeiwache requirirten Korbe nach der Klinik schaffen. Menschliche Hilfe konnte hier nicht mehr helfen, nach einigen Stunden qualvoller Lebens wurde das bebauerwerthe Mädchen von ihren Schmerzen durch den Tod erlöst. Das Mädchen hatte trotz öfterer Warnung in leichtsinniger Weise aus einer Petroleumlampe das gefährliche Öl in die Pfingstlicht geblasen, was das Feuer anzufachen. Die unvermeidliche Folge war die Explosion des Gefäßes und das Inbrandgehen der Kleider des Mädchens, die für den Leichnam so schwer büßen mußte. — Kürzlich wurde einem Wagenführer der Halle'schen Straßenbahn zur späten Abendstunde von einem bisher noch nicht ermittelten Manne die Umhängetasche, in welcher sich noch etwa für 20 Mk. Wechselgeld befand, durch Abschneiden des Riemens gestohlen. Gestern Abend ist derselbe Coup bei einem Wagenführer der electrischen Bahn versucht worden. In der Nähe von Wittenkind schloß der Betreffende plötzlich einen Stoß im Rücken, er drehte sich um und gewahrte einen Menschen, der sich an ihm zu schaffen machte. Obgleich der Kutscher zugriff, riß sich der Mensch doch los und entkam. Beim Nachsehen gewahrte der Ueberfallene, daß der Riemen der Tasche angeschnitten war und der Mantel an der betreffenden Stelle zerschritten war. In der Nähe fanden sich auf der Straße ein Paar Schuhe vor, welche anscheinend dem Räuber gehören. Derselbe hat sie jedenfalls vor der That ausgezogen und sich in Strümpfen herangeschlichen. Hoffentlich gelingt es, den Straßenräuber zu ermitteln.

Mühlhausen, 20. Febr. In nicht geringen Stücken wurden in der vergangenen Nacht die Bewohner unserer Stadt verjagt. Gegen 1/2 Uhr kündete das Geläute und Nebelhorns-Signal in der inneren Stadt Feuer an, welches im Hause des Tischlermeisters Ademann, Steinweg, in einem Holzlager-

raum gegenüber der Werkstatt ausgebrochen war, das jedoch Dank der gleich vorgenommenen Löscharbeiten keine größeren Dimensionen annahm. Doch kaum war man hier des Elementes Herr geworden, als von Neuem Feuer und zwar in der Fabrik der Firma Hill & Böhm am Petrifreinweg gemeldet wurde. Der größte Theil der bei dem Ademann'schen Brande thätigen Mannschaften rückte sofort nach Gerüthen nach dort ab, wo der eine, vor einigen Jahren neu aufgebaute Flügel an der Südseite des Thonbrennwerkes in der Nähe des Kesselhauses weithin schon in Flammen stand. So sehr sich auch die Mannschaften bemühten, war es doch nicht möglich, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, da es an Wasser mangelte, welches erst morgens nach 3 Uhr zu beschaffen war. Infolgedessen ist die ganze Front, Tischlerei, Laderelei nebst vielen schon zur Ablieferung bereitstehenden fertigen Gegenständen u. total niedergebrannt. Auch sind die umliegenden Gebäude, in welchen die Hilfsmaschinen untergebracht waren, stark beschädigt. Vermuthlich ist das Feuer im Maschinen- resp. Kesselhause ausgebrochen. Durch das Feuer sind leider ca. 100 Arbeiter vorläufig arbeitslos geworden.

Erfurt, 20. Febr. Das Königliche Realgymnasium (früher Realschule I. O.) bezieht im Sommer dieses Jahres das Jubelfest des 50-jährigen Bestehens. Außer der eigentlichen Schulfeste ist eine Reihe von festlichen Veranstaltungen seitens der in Erfurt ansässigen ehemaligen Schüler geplant, und rechnen diese auf recht zahlreiche Theilnahme ihrer auswärtigen früheren Mitschüler. Seit einigen Tagen hat das Fest-Comité mit dem Versenden der Prospekte begonnen; von über 5000 Schülern, welche die Anstalt besucht haben, wird trotz eifriger Thätigkeit erst gegen 1000 Adressen ermittelt worden, es ergeht deshalb an Alle, die einst der Schule nahestanden und die bis heute einen Prospekt noch nicht erhalten haben, die freundliche Aufforderung, ihre Adresse schnellstens Herrn R. G. Müller, Erfurt, Regierungstraße 56 aufzugeben.

Hohenmölsen, 20. Febr. Ein frecher Ueberraschung ist heute Mittag an einer Dienstmagd, die sich auf dem Wege von Dobergarn nach hier befand, verübt worden. Ein Stroch hielt sie an und nahm ihr unter Drohungen die Bauschaft von ca. 8 Mk. ab. Die sofort vorgenommene Verfolgung durch den hiesigen Gendarmerie hatte keinen Erfolg, da der Wegelagerer wohl schon einen zu großen Vorsprung gewonnen hatte.

Braunschw. 22. Febr. In einem besondern Wäldchen hat mitten im Tannenwald ein Gremit seine Hütte aufgeschlagen, die in allerdings der Wind überall ungehinderten Einlaß hat. Um die Hütte, in der ein Bett und ein Stuhl steht, spaziert der Herr, dessen Kleidung aus rohem Wollzeug und Doh besteht, täglich, auch bei dem schlechtesten Wetter, in der Kleidung unserer blühenden Stammvaters herum. Spaziergänger, namentlich Frauen, sind schon öfters durch die plötzlich aus dem Dickicht auftauchende kleiderlose Gestalt erschreckt worden. — Aus einem Fenster des 3. Stockes der Sülfenlaserne sprang gestern der Hufar Wahl auf die Straße und blieb mit perforirtem Gliedern unten liegen. Wahl war vor einigen Tagen aus seiner Heimath Jena vom Urlaub zurückgekehrt und äußerte seitdem Selbstmordgedanken.

Hennberg a. S., 21. Febr. Ein erschütterndes Unglück ist gestern früh gegen Nachmittag auf einer dicht an der Bohe gelegenen Weide. Dieses war überschneemmt und bot in Folge des Frostes der letzten Nächte eine prächtige Schlittschuhbahn, auf der sich Jung und Alt lustig tummelten. Ein Knabe brach auf dem Eise in ein tiefes Loch ein und war dem Ertrinken nahe. Dieses sah der Postmeister A. L. Mann, der mit seinem Söhnchen und einigen Postangestellten ebenfalls dem Sport oblag, eilte dem Ertrinkenden zur Hülfe, kniete nieder, um diesem seinen Kopf zuzureichen, an welchen er sich klammern sollte — da brach auch die Eidecke, auf der sich der edle Mann selbst befand und alsbald war der brave Lebensretter selbst versunken in die grade dort sehr abschüssige Tiefe, aus der er leider nur noch als Leiche herausgeholt werden konnte. Der Junge rettete sich dann selbst. Der Heimzugangene fand im nächsten Morgen.

Wormsberg, 21. Febr. In Zwinge hat am Sonntag ein Garkoch 14 starke junge Ratten geodtet, die alle mit den Schwänzen zusammenge wachsen waren und einen Rattenkönig bildeten.

Schraplau, 22. Febr. Beim Abwägen fanden Ziegelerarbeiter ca. 1 Meter tief in der Erde ein wohlbehaltenes menschliches Skelett, das am Schädel deutliche Spuren eines gewaltigen Todes zeigt. Das Skelett ist nach der Hall. Zig. in lauernder Stille aufgefunden worden. Man vermuthet, daß dasselbe mindestens 15 Jahre in der Erde liegt.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Besitzer: R. Kelle, Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 38.

Sonnabend den 24. Februar.

1894.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Rosafenerfurt.

Die konservative oder agrarische Agitation gegen den Handelsvertrag mit Russland rührt seit einiger Zeit die patriotische Fier mit einem verdächtigen Eifer. Man gebietet sich, als ob dem Reichstage zugemüht werde, einen an sich ungünstigen und bedenklichen Vertrag lediglich deshalb anzunehmen, weil die Ablehnung desselben in Petersburg böses Blut machen würde. In Wirklichkeit ist davon weder in der russischen noch in der deutschen Presse die Rede gewesen. Die Freunde des Vertrags leben weiter selbst an „Rosafenerfurt“, noch appellieren sie an die „Rosafenerfurt“, um den Reichstag unter das russische Joch zu beugen. Sie sehen in dem Vertrag den ersten Schritt zu einer erheblichen Besserung der wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen zu dem großen russischen Nachbarn und sie wünschen deshalb, daß der Vertrag baldmöglichst in Kraft gesetzt werde. In diesem Urtheil stimmen die freihändlerischen sowohl wie die schutzöllnerischen industriellen und Handelskreise vollständig überein. Auf der anderen Seite aber bleiben sie ihrer früheren Auffassung getreu, daß politische und wirtschaftliche Freundschaft sich einander nicht unter allen Umständen heben, daß aber die politischen Beziehungen von Nation zu Nation sich leichter und sicherer gestalten, wenn die wirtschaftlichen Interessen in der Hauptsache übereinstimmen. Als Fürst Bismarck Ende der 70er Jahre, als Russland die Zahlung der Eingangszölle in Gold vorschrieb, den Satz aufstellte, daß politische Freundschaft den wirtschaftlichen Krieg nicht ausschliesse, waren die politischen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland bereits ziemlich verknüpft geworden und jene Parole hatte im Grunde nur den Zweck, die Verschlechterung der politischen Verhältnisse öffentlich wenigstens zu verdecken. Der neue Kurs ließ sich seit 1890 durch die Furcht vor dem Moskowitertum so wenig beeinflussen, daß er kein Bedenken trug, Russland die im Vertrage mit Oesterreich-Ungarn erwähnten Getreidezölle vorzuenthalten und daß er im Sommer 1893 selbst vor dem Zollkrieg mit Russland nicht zurückschreckte, weil er daran schätzte, daß Russland die Zugeständnisse, welche deutschseits in den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. gemacht worden waren, durch Ermäßigung der russischen Zölle kompensieren müsse. Nachdem Russland sich dazu hat bereit finden lassen, ist der Zollkrieg Gegenstandes geworden. Je eher der Reichstag dem Vertrag vom 10. Febr. seine Zustimmung ertheilt, um so besser — nicht nur für die wirtschaftlichen, sondern auch für die politischen Beziehungen zu Russland. Auch wer keine Spur von Russenfurth hat, kann doch nur wünschen, daß die Spannung, welche zwischen den beiden Bittern besteht, nicht durch die Ablehnung eines Vertrags verschärft wird, der der russischen Landwirtschaft förderlich ist, ohne die Zöllebedingungen der deutschen Landwirtschaft mehr zu berühren, als das schon durch die Verträge mit Oesterreich und Rumänien geschehen ist. Das nun gerade die konservative Partei in ihrer Presse den Versuch macht, die Zustimmung zu dem Vertrage als einen Ausfluß von Furcht vor Russland, als eine Tributzahlung an das Moskowitertum zu verächtlichen, muß um so auffallender erscheinen, als diese Partei in Beziehungen Deutschlands zu dem Ausland früher in gar so patriotischer Weise nicht beurtheilt hat. Wir wollen gar nicht von den letzten Reichstagswahlen und von dem Appell an die Furcht

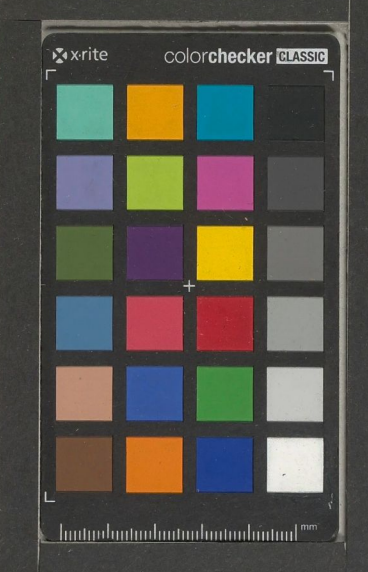
vor den Franzosen und Russen bei den Neuwahlen im Juni 1893 reden. Im Jahre 1887, als der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben wurden, weil der Reichstag die damalige Militärvorlage für 3 anstatt für 7 Jahre bewilligt hatte, da hat die konservative Presse nicht das geringste Bedenken getragen an die Furcht vor Juvenen und Rosafen zu appelliren und lediglich des Septennats wegen den Freisinnigen vorzuwerfen, daß sie für Deutschland die Zeiten des dreißigjährigen Krieges wieder zurückzuführen wollten. Und doch handelte es sich bei dem ganzen Wettkampf nur um das Septennat, von dem Graf Caprivi im Jahre 1891 erklärte, daß dasselbe militärisch gar keine Bedeutung habe. Nicht die Freisinnigen, sondern ihre Gegner litten damals an „Rosafenerfurt“, die sie jetzt den Freunden des russischen Handelsvertrages zum Vorwurf machen. Ob das, wie in der Presse und den öffentlichen Versammlungen, demnach auch im Reichstage selbst gesehen wird, darauf darf man um so mehr gespannt sein, als der Vorwurf des Appells an die Furcht sich bekanntlich an eine ganz andere Adresse richtet.

Politische Ueberstcht.

Oesterreich-Ungarn. Im Prager Dula-Dinaprozess ist am Mittwoch das Urtheil gefällt worden. Die Führer Ziegler, Eitel, Walger, Schika, Synack, Grader, Boshitschil, Kuna, Schulz, Redacteur Gain, Dr. Rasin, Solol und Holzhof wurden theils wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung, Aufhebung und Verschönerung, theils nur wegen Beihilfung zu acht Jahren schweren, durch Kaiser, Unthelkammer und harte Lager an jedem 17. August verurtheilt (schweren Kerker verurtheilt. Eine Reihe weiterer Angeklagter erhielten wegen Aufhebungsvordrehen und anderer Vergehen 18 bis herab zu 7 Monaten schweren, durch Kaiser verurtheilt. Die übrigen Angeklagten saßen

vorgenommen worden. Offenbar hängt dieser Nachlass des Schugolles mit einer längst gemeldeten Verfestigung der russischen Regierung zusammen. Es bleibt aber abzuwarten, ob dieses Untergangenen Ausland genügen wird, da auch der Zollfuß von 7 Fr. ein abnorm hoher ist. Es ist allerdings möglich, daß auf diesen Satz eine Einigung zwischen der russischen und der französischen Regierung erfolgt ist. Sollte das jedoch nicht der Fall sein, so steht auch ferner noch die Aufhebung der russischen Zollvergünstigungen an Frankreich in Frage.

Italien. Im Senate wurde am Mittwoch von der Commission, welcher die Untersuchung über die Danken-Angelegenheit oblag, Bericht erstattet. Aus demselben ergibt sich, daß nur acht Senatoren nothwendige Effekten bei den Commissionen besaßen. Auf Grund der Bernehmung dieser Senatoren und auf Grund der Documente, welche dieselben der Commission zu ihrer Vernehmung vorlegten, glaubt die Commission bezüglich des Bezuges dieser Effekten allen politischen Zusammenhang als ausgeschlossen betrachten zu können. Der Senat nahm darauf in geheimer Sitzung eine Tagesordnung an, welche die obigen Schlussfolgerungen der Untersuchungscommission billigt und anerkennt, daß kein Stoff zu weiteren Berathungen in dieser Angelegenheit vorliege. — Ueber die Verhängung des Ausnahmestandes in Sizilien und im Distrikt Massa-Carrara wurde die Regierung am Mittwoch von der äußersten Linken in der italienischen Kammer interpellirt. Crispi erklärte in Beantwortung einer Rede Cavallotti's, diejenigen seien im Junitum, welche meinten, die für Sizilien und Massa-Carrara erlassenen Dekrete seien nicht in den Gesetzen begründet (Unterbrechungen auf der äußersten Linken). Crispi führte Thatfachen an, welche bewiesen, daß die Aile der Regierung von rechtsündigen Parlamentariern unterstützt würden. Die Kammer werde Gelegenheit haben, die getroffenen Verfügungen eingehenden Erörterungen zu unterziehen, und dann werde sich zeigen, auf welcher Seite das Recht sei. Er könne sich nicht enthalten, sunnede auch über die Ziele zu sprechen, welche in einigen Heimischen Siziliens bei den ausgebrochenen Unruhen erfolgt worden seien. Man habe mit allen Mitteln unter der arbeitssamen, nüchternen landlichen Bevölkerung Siziliens die Meinung zu verbreiten versucht, daß die nationale Regierung weit eher ihr Feind, als ihr Beschützer sei. Der Ministerpräsident sprach sodann den beklagenswerthen Zustand in 14 Gemeinden, in denen Minderungen, Brandlegung, Korbanschläge gegen öffentliche Beamte an der Tagesordnung waren, und betonte, es sei ihm nicht möglich, ein Schwere zu schildern, welche diese Verhältnisse in einem Innern hervorriefen. Die Sorge und Verachtung, daß das um den Preis so vieler Opfer in Stande gedachte patriotische Werk zerstückt werden münte, mußte dem Patriotismus der Regierung nahe sein. (Cavallotti ruft: Das ist eine rhetorische Phrase!) Das ist keine Phrase, sondern die Darstellung schwerlicher Ereignisse. (Lebhaftige Zustimmung, Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Crispi schloß, das Ministerium habe dem König Ungern, der ruhigen Gewissens und einmüthig den Erlaß der Decrete vorgeschlagen, welche den Belagerungszustand erhängten. — Das Finanzverpö des italienischen Finanzministers, welches dieser am Mittwoch in der Kammer bei Vorlegung des Budgets entwickelte, weist ein überaus trübes Bild der wirtschaftlichen Lage Italiens auf. Die schlimmsten Erwartungen sind noch übertriften durch die Mittheilung von 77 Millionen Lire zu veranschlagen. Die Schuld des Schages überschreite eine halbe Milliarde. Zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts fast der Minister zunächst eine Reihe von Erparungen im Gesamtbetrage von 45 Millionen ins Auge, von denen 27 Millionen sofort, der Rest in der zukünftigen Beobachtungsperiode realisierbar seien. Die größten



beschlossen worden. Doch ist im letzten Augenblick von dem ursprünglich beabsichtigten Zollfuß von 8 Francs Abstand genommen und statt dessen der Zoll nur auf 7 Francs festgesetzt worden. Diese Herabsetzung ist auf besonderen Wunsch der Regierung